Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XVIII. Jahrg. Januar 1892. No. 1.

Beschreibung einiger neuer Tagfaltervarietäten aus der Bucovina und den Nachbargebieten

von C. von Hormuzaki.

1. *Lycaena Arion* L.
ab. *Unicolor.*

Diese Abänderung findet sich mehr oder weniger ausgesprochen öfters in Crasna (Bucovina) unter den gewöhnlichen *Arion* auf Wiesen, besonders an Waldrändern in einer Höhe von 450—800 Metern über dem Meere. Sie unterscheidet sich von der Stammform schon durch die bedeutend dunklere blaue Grundfarbe. Alle Flügel sind öfters auch dadurch verdunkelt, dass sich die schwarzbraune Farbe des Aussenrandes weiter nach Innen ausbreitet. Auf den Vorderflügeln ist der Fleck auf den Discocellularadern (Queradern) nur sehr schwach angedeutet, fehlt auch wol gänzlich, die übrigen schwarzen Flecke fehlen, bis auf einen ganz verloschenen Punkt zwischen dem 2. und 3. Medianaste (Zelle 3). Die Hinterflügel sind ganz einfärbig (bis auf den dunkleren Saum), bei manchen Exemplaren sind die schwarzen Flecke auf der Querader und in den Zellen 3, 4 und 5 durch verloschene Punkte, die sich aber von der ohnehin schon sehr dunkeln Grundfarbe nur schwach abheben, angedeutet. Die Unterseite stimmt mit der Stammart vollkommen überein.

2. *Argynnis Pandora* S. V.
var. *Dacica.*

Eine sehr auffallende Form der *Arg. Pandora*, deren Hauptmerkmale zwar besonders in der von der Stammform abweichenden Grundfarbe liegen, für welche ich aber eine besondere Benennung aus zwei Gründen für gerechtfertigt halte: Erstens ist es eine wirkliche Localvarietät, da *Pandora* an dem betreffenden Standorte nur in dieser Form, und zwar ganz häufig auftritt. Zweitens verhält sich diese

Abart von *Pandora* ganz ähnlich, wie die auch einen besonderen Namen führende ab. *Valesina* Esp. zu *Paphia*, mit dem Unterschiede, dass die zu besprechende Abänderung nicht nur bei den ♀♀ wie bei *Valesina*, sondern in beiden Geschlechtern vorkommt.

Während bei der normalen Form der *A. Pandora*, wie sie in der Bucovina, z. B. in der Gegend von Czernowitz, auftritt, alle Flügel eine gleichmässige gelblichgraue Färbung zeigen, die, besonders auf den Hinterflügeln, etwas in's Grünliche spielt, sind bei var. *Dacica* die Vorderflügel vom Innenrande bis über den 3. Medianast, ebenso an der Wurzel und in der Mittelzelle sehr dunkel graubraun, vom 3. Medianaste aber bis zum Vorderrande und bis gegen die Mittelzelle, ganz licht, fast weisslichgelb[1]). Die schwarzen Flecke heben sich von dieser hellen Grundfarbe stark ab und verleihen dem Thiere einen ganz eigenthümlichen, fremdartigen Anblick. Die Hinterflügel sind lichter graubraun, mit lebhaftem grünen Schiller und Seidenglanz, vom Innenwinkel aus bis gegen die Mitte ebenfalls mehr oder weniger verdunkelt. Auf der Unterseite ist der äussere Theil der Vorderflügel mit Ausnahme der grünlich bestäubten Spitze, nicht wie bei der Stammform gelblich, sondern viel lichter, fast weiss.

Diese schöne Abänderung fand ich in Dulcesti (District Roman, Rumänien), wo sie bis Mitte September, besonders in Holzschlägen, an Waldrändern, um blühende Disteln fliegend, in grosser Anzahl angetroffen werden kann.

3. *Erebia Medusa* F.

ab. *Procopiani.*

Eine sehr zeichnungsarme Abart der *Erebia Medusa*, die ich von Herrn Aurel Procopianu erhielt, dem zu Ehren ich sie benenne.

Grösse und Grundfarbe stimmen mit *Medusa* überein, auf den Vorderflügeln befinden sich in den Zellen 4 und 5 zwei zusammenhängende, längliche, blassröthlichgelbe, nach Innen und nach Aussen zugespitzte und verschwommene Flecke, welche, statt der Augen, zwei getrennte schwarze

---

[1]) Auch bei der var. *Valesina* Esp., welche ich in Crasna in Gesellschaft der *Paphia* in Mehrzahl, aber selten, antraf, zeigt dieser Theil der Vorderflügel eine lichtere, weisslichgraue Färbung, und namentlich befindet sich zwischen dem 4. und 5. Subcostalaste ein ganz weisser Fleck.

Punkte einschliessen. Ein kleinerer kreisrunder rötlichgelber, einen schwarzen Punkt einschliessender Fleck befindet sich in Zelle 2. Die Hinterflügel zeigen statt der gelbrot umzogenen Augen nur 3 ganz kleine, kaum bemerkbare rotgelbe Punkte in den Zellen 2, 3 und 4, ohne schwarze Kerne.

Auf der Unterseite ist der schwarze Fleck in Zelle 4 der Vorderflügel undeutlich licht gekernt, in Zelle 2 dagegen befindet sich ein verloschener gelbroter Fleck ohne schwarzen Kern, ein ähnlicher, aber nur schwach angedeutet, auch in Zelle 3. Auf den Hinterflügeln sind die rotgelben Punkte etwas grösser als auf der Oberseite und schliessen ganz kleine schwarze Punkte ein.

Diese Form der *Erebia Medusa* nähert sich sonst der var. *Subalpina* Gumppenberg als auch der var. *Hippomedusa* O., ist aber von der ersteren durch die Unterseite, die bei var. *Subalpina* mit der Stammform übereinstimmen soll, verschieden, von var. *Hippomedusa* dagegen durch die Grösse und die nicht gekernten Augenflecke. Herr A. Procopianu fand diese Abart im Mai 1890 auf Bergwiesen in Valea-saca und Capu cămpuluĭ (Bucovina) am Ostabhange des Gebirges in einer Höhe von etwa 500—800 Metern ü. d. Meere.

Ueber einige seltene Tracheaten der Rheinlande

von C. Verhoeff aus Bonn.

1. *Anthophora personata* Illig. [= *fulvitarsis* Lep.] (Hymenoptera).

Ueber die Biologie hat H. Friese vortreffliche Beobachtungen gemacht, denen ich an anderer Stelle noch einiges beifügen werde. In den Entomol. Nachrichten 1888 S. 103 führt er diese Biene als für Deutschland neu an, ein Irrtum, der verzeihlich ist, da Schenk in den Bienen Nassau's den Namen *fulvitarsis* Lep. gebrauchte. Schenk gebührt aber das Verdienst, das Tier zuerst für Deutschland bekannt gemacht zu haben. Seine kurze Notiz auf pg. 169 lautet: „Die grösste Art. Wiesbaden (Kirschbaum)." Einem jeden das Seine! Das Verdienst H. Friese's verkenne ich damit in keiner Weise, hebe vielmehr hervor, dass die blosse Mittheilung des Vorkommens ein sehr viel geringeres Interesse hat, als die Entdeckung der merkwürdigen und interessanten Lebens- und Entwickelungsgeschichte.